

Ihr Lieben Freunde von HfK und ZAM. Eigentlich wollte ich wegen des anstrengenden Klimas nur noch in der Trockenzeit im Juli/August in den Kongo reisen. Bedingt durch den Ausfall eines Kollegen, habe ich mich doch in diesem Frühjahr auf den Weg nach Kinshasa gemacht. Durch mein Dauervisum ist Reisen auch einfacher möglich, als wenn erst noch eine Einladung aus dem Land mit anschließender Beantragung des Visums abgewartet werden muss.

Ich hatte 2 Arbeiten zu erledigen. Die eine war unser Jahresseminar mit den ca. 180 Geschwistern, die alle auf die eine oder andere Weise mit den Bibelkursen in Kinshasa arbeiten. Dann musste auch die Klärung buchhalterischer Fragen zur Vorbereitung des für das Finanzamt erforderlichen Jahresabschlusses 2023 erfolgen.

Nach einer guten Anreise über Frankfurt und Brüssel hat mich das pulsierende Leben in der 17 Millionen Menschen Metropole Kinshasa schnell wieder „eingeholt“. Die Freude viele Bekannte und Freunde wiederzusehen lässt jedoch manche Unannehmlichkeiten der Reise kleiner erscheinen. Diese Stadt dehnt sich ständig aus. Ein Verkehr, den wir uns zuhause nicht vorstellen können. Kinshasa gehört zu den an den schnellsten wachsenden Großstädten der Welt. Bis 2035 wird erwartet, dass 27 Millionen Menschen dort wohnen. Dadurch vergrößert sich natürlich auch Chaos und Kriminalität.

Es ist für mich so positiv herausfordernd mit unseren Geschwistern gemeinsam dort zu dienen. Ein seit mehr als 20 Jahren sehr zuverlässiger Mitarbeiter ist Jacques. Er ist der Verwalter der Arbeiten von ZAM und HfK, Jacques ist jemand, der schnell verstanden hat, wie wir die Einnahmen- und Ausgabenrechnung für das Finanzamt vorbereiten müssen. Dabei ist er sehr akribisch und legt mir die



Besuch bei Familie Kitulu



Gemeindebesuch



Ein gutes Mittagessen



Eine der Seminargruppen

Abrechnungen mit den Quittungen sorgfältig vorbereitet vor. Ohne ihn wüsste ich nicht wie ich diese vielen Jahre durchgestanden hätte.

An dem Sonntag konnte ich die Gemeinde besuchen in der unser Koordinator Gaston seinen Dienst tut. Die Gemeinschaft mit den Geschwistern in den Gottesdiensten ist ein besonderes Highlight. Es geht etwas lebhafter zu als bei uns. Das ist für mich sehr inspirierend. Es bewegte mich besonders unter diesen armen Menschen zu sein und ihre Freizügigkeit auch im Geben im Gottesdienst zu sehen.

Ein sehr großer Teil der arbeitenden Bevölkerung (Wahrscheinlich mehr als 90 %) sind Gelegenheitsarbeiter bzw Tagelöhner. Wie groß muss ihr täglicher Überlebenskampf sein. Die Pandemie hat die Preise für Grundnahrungsmittel stark steigen lassen und der Krieg in Europa auch wieder. Nach einem guten Mittagessen bei Fam. Gaston und einer kurzen Pause ging es Sonntagnachmittag ca. 25 km durch die Stadt zu unserem äußerst einfachen

Seminarort. Dort waren wir dann von Sonntagnachmittag bis Donnerstag nach dem Mittagessen. Wir laden die Geschwister, die mit den Kursen arbeiten, immer zu 2 Gruppen je 70 bis 80 ein. Die erste Gruppe waren die Religionslehrer. Wir sind mit den Kinderkursen an Grundschulen und mit Emmauskursen an Sekundarschulen vertreten. Vor etwa 20 Jahren wurde uns die Tür dazu an den mehr als 500 christlichen Schulen in Kinshasa geöffnet. Bisläng konnten wir nur etwa 1/3 (170) Schulen bedienen. Das ist immer wieder eine

Freude in so vielen Schulen mithelfen zu dürfen. Andererseits bleibt eine immer noch offene Tür, um mehr Schulen zu bedienen. Ein besonderes Anliegen im Gebet, die Zeit zu nutzen solange, diese Möglichkeit noch besteht. Wir benötigen mehr Geschwister die mithelfen und auch mehr Ressourcen.

Zur 2. Gruppe gehören die, die ein Bibelcenter leiten. Viele ältere sind dabei, die ehrenamtlich seit vielen Jahren mitarbeiten.

Austausch und die Freude des Wiedersehens auch für sie untereinander, gemeinsames Gebet, Singen und Bibelarbeiten haben die Tage gekennzeichnet. Als Bibelarbeiten hatten wir den Philipperbrief und das Buch Maleachi. Die Versorgung hier ist immer sehr gut und die Gemeinschaft ermutigend. Ich fühle mich sehr wohl unter ihnen. Für die Geschwister ist es ein besonderes Erleben mal aus ihrem täglichen Überlebenskampf herauszukommen, einander zu sehen und gemeinsam mit Gebet und Liedern unserem Gott zu nahen. Das Seminar einmal im Jahr ermöglichen wir sowohl organisatorisch als auch finanziell. Für sie ist es wie Urlaub. Urlaub werden sie sonst wohl nicht kennen. Bei besonderen Gelegenheiten wie Hochzeit, Geburt, Sterbefall oder Krankheiten (Krankenversicherung gibt es nicht) von Geschwistern, die mitarbeiten, helfen wir mit einem kleinen Betrag finanziell.

Unser Koordinator Gaston betreut die vielen Mitarbeiter. Er hat eine leitende Verantwortung in einer großen Gemeinde und arbeitet im größten Gefängnis in der Stadt mit den Kursen. Gerne bin ich bei ihm und seiner Frau Konstantine mit den 5 Kindern.

Immer wieder begegnen uns ganz besondere Situationen, die dann auch manchmal sehr emotional sind.

Zum Beispiel eine in der Familie von Gaston. Vor einigen Wochen wurde seine älteste, 21-jährige Tochter mit ihrer Freundin abends nach der Uni entführt. Eine Schreckenszeit für die Eltern. Sehr dankbar waren die Eltern, dass die beiden Mädchen



Gruppenarbeit im Freien



Chorgruppe



Besuch von Freunden im Gästehaus



Seminarküche

in derselben Nacht in der Stadt wieder freigelassen wurden. Sie haben sich dann bis zu dem Wohnort der Freundin durchgeschlagen. Am nächsten Morgen konnten Gaston und Konstantine dann ihre Tochter unter viel Tränen in Empfang nehmen. Nach dem Zeugnis von Gaston ist dem Mädchen außer dem Schrecken nichts Schlimmes zugestoßen, sie hat

psychologische Betreuung.

Ein anderer Mitarbeiter hat mit seiner Familie einen Überfall erlebt. Sie sind alle mit dem Schrecken davongekommen, alles wurde ihnen aus dem Haus gestohlen. Jetzt leben sie noch mit Angst in ihrem Haus. Ich konnte ihm 300 USD als kleinen Beitrag für einen Neuanfang geben. So manche Geschichten hören wir hier und stehen oft so hilflos dieser großen Not gegenüber. Mit Bruder Gaston, der in Kinshasa auch Koordinator der Al Massira-Arbeit ist, habe ich noch ein Gespräch gehabt, um dieses Programm weiter bekannt zu machen. Immer mehr Muslime kommen nach Kinshasa.

Donnerstagnachmittag haben Jacques und ich noch die Witwe unseres Freundes und Bruders, Maseki, besucht. Maseki hat uns über viele Jahre eines seiner Häuser für die Arbeit kostenfrei zur Verfügung gestellt. Das hat uns viele Jahre lang besonders ermutigt. Während der Zeit hatte ich mir eine Bronchitis zugezogen. Dadurch

war ich sehr geschwächt und habe mit Iny vereinbart, dass ich noch ein paar Tage länger bleibe. In einem Missionsgästehaus konnte ich mich etwas erholen. Die Rückreise über Brüssel und Frankfurt nach Bochum verlief gut. Dankbar für alle Bewahrung und auch die Abholung durch Iny vom Hauptbahnhof, bin ich gut wieder zuhause

Euch allen ein Dankeschön für Interesse, Gebet und Unterstützung.  
Gruß Herbert

Hoffnung für Kinder in Not e.V.  
Holpener Str. 1, 51597 Morsbach  
Tel.: +49 2294 1807;  
Web: [www.h-f-k.net](http://www.h-f-k.net);  
Mail: [info@h-f-k.net](mailto:info@h-f-k.net)